



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

CCCLXV. Kurfürst Joachim verkauft der Neustadt Brandenburg wiederkäuflich das Obergericht, im J. 1522.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

eyn gemeyne schiffen vmb eyne offhen vnd andere clinodia, wie eyn gelegte copej mitbrenghet, auffgericht, jst der halben vnser frunthwilligk bitt, wollet solche copej bey ewrn Erbarh Weyfsheiten anschlahen lassen, domit die offentlich gelesen, ob ymands von den ewren mit zu schiffen geneygt sich darnoch wufse zu richten. Ewr Erbar weyfsheit wollin sich hirjnn gunstigh vnd gutwilligk ertzeygen, das wollen wir alletzeyt vmb Ewr Erbare weyfsheyt zuordienem gespurt werden. Datum Berlin, am Sonnabends nach visitacionis marie, anno etc. XXI^o.

Burgermeister vnd Rethe beider Stette Berlin vnd Collen.

CCCLXV. Kurfürst Joachim verkauft der Neustadt Brandenburg wiederkäuflich das Obergericht, im J. 1522.

Wir Joachim, von Göttes Gnaden Margraff etc., bekennen, das wir aufs beweglichen Ursachen und in Sunderheit dem gemeinen Nutze zum Besten unsern lieben getrewen Burgermeystern und Rathmannen unser Newenstat Brandenburg unnsrer Obergericht in gemeltem unser Stadt zu Erhaltung, Gehorsam und Forcht bey iren Mitburgern auff einen Widerkawff zugestalt und verkaufft haben vor funffhundert Gulden Merckischer Muntze Hauptsumma, die wir empfangen und furder in unsern und unser Erben und Nachkomen Nutz und Frommen gekart und gewandt haben, und sagen sie derselben Summa hiemid ledig und lofs. Und wir verkauffen und zustellen inen unser Obergericht auff einen Widerkawff, wie obtet und volgender Meynung und Mafs in Crafft und Macht dits Brieffes: also das sie und ire Nachkommen nue hinfur sollich unser Obergericht mit allen und iglichen Gerichtsfellen, Busen, Sträffen und sunst allen andern Nutzungen und Gerechtigkeiten, inmassen unser lieber Herr und Vatter seliger Gedechnus unnd wir bishero gehabt und besessen haben, vor uns und vnser Herrschafft ungehindert getrewlich bestellen, gebrauchen und genieffen mögen, doch das sie mit Fleys getrewlich iren Pflichten nach bey iren Mitburgern in allem Regiment eine rechte Pollicie dem gemeinen Nutz zu gut verordnen unnd hanthaben, wie sie von alters gehabt und gebraucht haben, domit billiger Weyffe gehandelt werde. Und wo ymandt in dem Ungehorsam und straffbar befunden, den oder dieselben noch Gelegenheit der Uebertretung gleich durchaus den Reichen als den Armen unnd widerumb den Armen als den Reichen straffen und zu Gehorsam bringen; auch niemands noch keinerley daran verschonen, sollen sich auch keiner andern Obrigkeit, sollicher Gericht nicht weiter anmassen noch anziehen oder gebrauchen, dann vor gescheen, unnd so ferne sich die inwendig der Rinkmauern der Stadt erstrecket, doch iren Privilegien und Gerechtigkeiten unshedlich. Der Rath und ire Nachkommen mugen auch ire Mitburger und andere umb Uebertretung in diesen Gerichten, inwendig der Stadt gescheen, gleytten, und soll inen sollich Glat ungeverlich sein, doch was wider die Herrschafft geubt und furgenomen und one unsern Wissen und Willen nicht glaythen, Wir wollen auch vor unns unnd unserer Herrschafft folgende Artickell auffgenommen und vorbehalten haben, die wir auch hiemit aufnemen und vorbehalten: Erstlich behalten wir uns vor unnsrer furstlich Oberkeyt, darzu die Halsgericht und Straff über den Adel und unnsrer wesentlich Hofgesinde. Wo sie ungeferlichs, das mercklich straffbar were, furnemen wurde, sollen sie Macht haben dis durch ire Diener anzunemen, bgwaren und die Thedt zum furderlichsten an uns gelangen lassen; alsdann wollen wir inen unser Gemuth eröffnen und uns der Billichkeit nach mit der Straff gegen denselben wol wissen zu halten. Die Straff

unser Muntzmeyster und seiner Muntzer-Gefellen, die wir gleich unser Hoffgefinde in unserm funderlichen Schutz und Schyrm aufgenommen, soll uns auch dermassen, wie obtet, vorbehalten sein. Alle Erbfelle, von unechten oder andern Lewtten, die one Erben versterven, sollen uns und unser Herschafft zuftoen und volgen; desgleichen alle Bruche und Felle, so sich von Engerung oder Verbauung des freyen Strömbs und der Schyffart auff der Havel begeben mochten, sollen in unser und unser Herschafft Straff pleyben und sunst nyemands in dem zu erlwen noch zu geben haben. Und haben sie uns, unser Erben und Nachkommen die Ablofung daran vorbehalten, also zu welcher Zeit uns das gelegen sein wirt, sollen und wollen wir gemelten Bürgermeistern und Rathmann unser Newenstadt Brandenburg und iren Nachkommen die Ablofung ein halb Jahr zuvor verkündigen und nach Aufgang der Zeit inen die funffhundert Gulden an Mercklicher Müntze entrichten und bezalen lassen. Und wan solliche Bezalung gescheen ist, dann, und nicht ehe, sollen sie und ire Nachkommen uns, unsern Erben und Nachkommen die obern Gericht widerumb frey abtretten, wie wir die vor follicher Verkawffung gehabt und sich damit in kein weiter Gewhere einicherley angemasten Gerechtigkeit anziehen. Getrewlich und ungeverlich. Zu Urkunt etc. MDXXII.

Nach dem Original.

CCCLXVI. Kurfürst Joachim verspricht seine Confirmation, wenn die Neustadt Brandenburg sich mit ihrem Richter Andreas Rauch vergleicht, am 3. Oct. 1524.

Joachim, von gots gnaden Marggraff zu brandenburg vnd kurfürst zu Stettin, pomeru etc. hertzog Vnfern grus zuuorn, lieben getreuen, vnns hat vnser lieber getreuer Andres Rock, Richter bey euch, angetzeigt weyll ir der gerichte halben mit jm noch vnuertragen, das yr euch darumb itzo mit einander zuoreynigen willens seytt, das wir dann lassen gescheen vnd vns auch gefallen lassen, vnd wenn ir den vertrag vltzogen vnd vfgericht, wollen wir vnns vf ewer ansuchen mit der confirmacion gerne gnediglich ertzeigen. Das wir euch nit vorhalten wolten, dan wir euch mit gnaden geneigt feint. Datum koln an der sprew, montags nach Michaelis, Anno etc. XXIII^o.

CCCLXVII. Kurfürst Joachim entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Domsifte und der Neustadt Brandenburg über die Havelinseln und Hütungsgerechtfame, am 9. Aug. 1525.

Wyr Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs ertzkamerer und Churfürst, zu Stettin und Pommern der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, Thun kunth vor allermeniglich, Alsdann sich zwischen den würdigen unsern lieben andechtigen und getreuen Bropbt, Dechant und Capittel des Thumstiefts zu Brandenburg eins, und dem Radt, Werke und gemein unserer Nenenstadt Brandenburg ander theils,